

Doch der Angeklagte streitet alles ab

61-jähriger Wormser soll die leibliche Tochter in fast 500 Fällen missbraucht haben

„Ich kann nicht gestehen, was nicht war!“ Verhalten wütend wehrte sich ein 61-jähriger Wormser gestern vor der 3. Strafkammer des Mainzer Landgerichts. Laut Anklage soll der Arbeiter seine leibliche Tochter zwischen 1990 und Sommer 2004 in rund 500 Fällen sexuell missbraucht haben.

Von unserer
Mitarbeiterin
Silvia Dott

Wenn niemand zu Hause war, entkleidete der Mann das Kind, anfangs erst acht Jahre, laut Anklage vollständig und

missbrauchte es. Er soll der Schülerin gedroht haben, wenn sie nicht mitmache oder über das Geschehene rede, werde er sich an der fünf Jahre jüngeren Schwester schadlos halten. Die heute 22-jährige habe in jener Zeit unter extremem psychischem Druck gestanden, da sie damals dem Vater laut eigener Aussage fast täglich zur Verfügung stehen musste.

Auch die Einweisung des mutmaßlichen Opfers in ein Kinderheim soll den schweren sexuellen Übergriffen kein Ende gesetzt haben. Wenn das Mädchen alle 14 Tage an den

Wochenenden nach Hause kam, habe es der heute 61-jährige weiterhin auf dem Speicher oder im Elternschlafzimmer missbraucht.

Nach Ermittlungen nutzte es auch nichts, wenn die Schülerin aus Angst die Besuche zu Hause ausfallen ließ. Dann nämlich sei der Arbeiter in die Einrichtung gekommen, habe das Mädchen ins Auto gesetzt und es vor einer einsamen Waldgaststätte in zwei Fällen vergewaltigt.

Der grauhaarige Angeklagte mit dem Schnauzbart kam aus der Haft in den Gerichtssaal. Weil er seiner Tochter in der

vergangenen Woche massiv gedroht haben soll, war er festgenommen worden.

Der Wormser, der seit 2002 verwitwet ist, lebt heute mit einer Freundin und deren zwei kleinen Töchtern zusammen. Im Sommer 2004 soll er das mutmaßliche Opfer in der Einrichtung angerufen haben. Wenn sie nicht sofort zu ihm nach Worms komme, greife er sich die Mädchen seiner Freundin.

Die äußerst korpulente 22-jährige, die als Nebenklägerin auftritt, sagte gestern unter Ausschluss des Arbeiters aus. Nach WZ-Informationen hat

die Frau in den vergangenen Jahren Unmengen gegessen, damit sie wegen ihrer Körperfülle für ihren Vater sexuell nicht mehr begehrenswert sein sollte.

Vorsitzendem Richter Hans E. Lorenz war zu Ohren gekommen, dass die jüngere Schwester der Frau im dritten Monat schwanger sei. Der Angeklagte gab sich schroff: „Davon weiß ich nichts!“ Auf die Frage, ob das Kind vielleicht von ihm sei, sagte er: „Nein!“ Bevor der 61-jährige den Saal verließ, raunte er: „Die hat doch Dreck am Stecken sonst könnte die hier frei aussagen!“